



Schwäbischer Wald Leintal

Bummeln und Lieder singen

Premiere Zum ersten Mal
„Frickenhöfer
Chrischkendlesmarkt“

Gschwend-Frickenhöfen. Anstelle der traditionellen Weihnachtsfeier veranstaltet der Gesangverein Eintracht Frickenhöfen erstmals einen kleinen aber feinen „Chrischkendlesmarkt“ mit vielen Highlights für groß und klein. Neben verschiedenen Verkaufsständen, an denen Weihnachtsgeschenke aller Art erworben werden können, gibt es ein Kinderquiz und eine Tombola. Natürlich kommt auch das „Chrischkendle“ zur Bescherung der kleinen Marktbesucher. Für Speis und Trank ist bestens gesorgt.

Besonders freuen sich die Organisatoren, dass neben den Liedvortrügen des Chors „Neuer Wind“ auch der Männergesangverein Mittelbronn Lieder vorträgt. Zusammen mit den Kindergarten- und Grundschulkindern singen alle ein Weihnachtslied.

Der Markt ist am Samstag, 3. Dezember, ab 11 Uhr vor der Grundschule Frickenhöfen.

Kurz und bündig

Weihnachtsweg erst ab 14 Uhr Ruppertshöfen. Am Samstag, 3. Dezember, kann wegen einer Treibjagd der Weihnachtsweg erst ab 14 Uhr besucht werden. Bewirtung daher auch erst ab 14 Uhr. Der TSV Ruppertshöfen bittet um Beachtung. Von 15 bis 16 Uhr besucht der Nikolaus den Verkaufsstand.

Adventskonzert in der Kirche Schechingen. In der St. Sebastian-Kirche gibt es am Sonntag, 4. Dezember, um 18 Uhr ein Adventskonzert mit der Jugendgruppe H#MoL und dem Musikverein. Unter der Leitung von Julian Esswein und Alfred Sutter sind Werke von J.S. Bach und Engelbert Humperdinck zu hören. Außerdem deutsche und internationale Weihnachtslieder, ein Solowerk für Euphonium, gespielt von Samuel Brenner, sowie Lieder zum Mitsingen. Im Anschluss an das Konzert bietet der Kirchengemeinderat warme Getränke und Speisen an. Der Eintritt ist frei, Spenden erbeten.

Kleintierzuchtverein Täferrot Täferrot. Am Sonntag, 4. Dezember lädt der Kleintierzuchtverein in die reich geschmückte Werner-Bruckmeier-Halle. Ab 10.30 Uhr ist dort Kleintierausstellung mit Tombola. Fast 100 Tiere der Gattungen Kaninchen und Geflügel sowie Tauben und Wachteln werden gezeigt. Es gibt einen Streichelzoo mit jungen Kaninchen, die Frauengruppe stellt ihre Näh- und Bastelarbeiten am weihnachtlich geschmückten Stand vor. Fürs leibliche Wohl ist mit gutbürgerlichen Mittagstisch sowie Kaffee und Kuchen gesorgt.

Zweimal Weihnachtskonzert Hüttlingen/Iggingen. Am Sonntag, 4. Dezember, ist um 18 Uhr in der Heilig-Kreuz-Kirche in Hüttlingen ein Konzert mit dem Heilig-Kreuz-Chor unter der Leitung von Marvin Martincic. Dasselbe Konzert ist am Sonntag, 11. Dezember, um 17 Uhr auch in der St. Martinus Kirche in Iggingen. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten.

US-Präsident wird ein(e) Dritte(r)

Musikwinter Amerika und die Öffentlich-Rechtlichen - Moderator Wolfgang Heim im Gespräch mit dem langjährigen SWR-Korrespondenten und Ex-Chefredakteur Arthur Landwehr. *Von Anke Schwörer-Haag*

Gschwend

Fast ein bisschen groß war der thematische Spagat, den Moderator Wolfgang Heim sich für seinen Gast Arthur Landwehr vorgenommen hatte. Von der spannenden Vita des Mannes, der unter anderem Reporter, Pressesprecher, Chefredakteur und USA-Korrespondent war, spannte sich der Bogen der Fragen über den Großen Teich, um - nach eindrucksvollen Schilderungen aus erster Hand - von dort zurückzubalancieren in die rauen Fahrwasser der deutschen Medienpolitik. Zwischen „Kommt Trump wieder?“ und „Hat der öffentlich-rechtliche Rundfunk eine Zukunft?“ changiert der lange, aber nie langweilige Abend. Das Publikum ist trotzdem platt und verzichtet weitgehend auf Fragen.

Arthur Landwehr hätte locker drei Abende füllen können. Etwa um noch ausführlicher zu erzählen, wie sich der Wechsel auf die andere Seite angefühlt hat. Damals als aus dem Reporter und Moderator des Südwestfunks 1994 der Leiter der Unternehmenskommunikation und Pressesprechers wurde, der die Fusion von SWF und SDR zum SWR „verkaufen“ durfte: „Gelingen haben wir nie, aber nicht alles gesagt.“ Schon die wenigen Einblicke, die Landwehr gibt, bestätigen sein Fazit dieses am Ende gelungenen Prozesses: „Da konnte man viel draus lernen.“



Moderator Wolfgang Heim entlockt seinem Gegenüber Arthur Landwehr Spannendes.

Foto: hpr

Auch über seine Arbeit als Chefredakteur Hörfunk erzählt Arthur Landwehr locker und hörensicher - von der Personalverantwortung für Mitarbeiter in Kriegs- und Krisengebieten zum Beispiel, oder der Aufgabe, für spannende Themen Sendeplätze zu organisieren und das Geld für ein zielgruppenspezifisches Programm. Zum Schluss, als es um die Zukunft der Öffentlich-Rechtlichen geht, knüpft er hier

noch mal an. Zeigt auf, wie die Bürokratie und der Einfluss der Politik den „Riesentanker“ lähmen und zugleich verlässlich - quasi unsinkbar - machen. Spitzt den gesellschaftlichen Auftrag darauf zu, dass die Dritten Programm machen für die Zielgruppen, für die sie die Werbung nicht wirklich interessiert. „Gäbe es diese Programme für Ältere nicht, wäre für sie nichts auf dem Markt“, verdeutlicht er zum

Beispiel. Aber auch, dass in den Gebühren auch die Finanzierung von Orchestern, Festen und Konzerten einkalkuliert ist. „Ich mag diesen Laden. Wir sollten froh sein, dass wir ihn haben. Ich hab in so vielen Ländern Mediensystem erlebt, bei denen Parteiischem zum Businessmodell gehört. Das ist nicht erstrebenswert.“

Regelrecht fesselnd und locker abendfüllend ist, was Arthur Landwehr aus seiner zwei-

ten Heimat Washington erzählt. Von 1999 bis 2006 und von 2018 bis zu seiner Pensionierung im Mai 2022 hat er von dort berichtet. Zunächst ein „total unkompliziertes Land erlebt“ - zumindest für alle, die nicht arm sind. Kaum zumutbar kompliziert und teuer aber für alle, die soziale Unterstützung benötigen. „Seien Sie froh, dass sie die Krankenkassen haben - so sehr wir uns manchmal darüber aufregen.“

Arthur Landwehr hat 09/11 in den USA erlebt, hat die Ruinen gesehen in New York und Washington und deshalb „eine Vorstellung davon, warum das Land sich so verändert hat“ - hässlich und abgesperrt.

Er kann erklären, wie Trump der weißen Mittelschicht das Selbstwertgefühl zurückgegeben und dem Fabrikarbeiter in Detroit bewiesen hat, dass Erfolg möglich ist. Landwehr stand beim Angriff auf die Demokratie auf dem Rasen vor dem Capitol. Hat live mitbekommen, wie greifbar nah der vom abgewählten Präsidenten erhobene Staatsstreik war. „Wenn es mehr Tote gegeben hätte, wäre Trump noch an der Macht“, analysiert er. Und könnte erzählen, erzählen, erzählen. Nicht nur einen Abend lang. Am Ende legt er sich dann sogar noch beinahe fest: Die Amerikaner wollen den Trumpismus der Marke „Make America great again“ - aber sie wollen nicht Trump. „US-Präsident wird ein(e) Dritte(r).“

Wassergebühren steigen - Feuerwehrauto „in Sicht“

Gemeinderat Täferroter Gremium ermächtigt Verwaltung und Feuerwehrführung zum Kauf eines Gebrauchten.

Täferrot. Mit der Erhöhung der Gebühren für Brauchwasser hat sich der Täferroter Gemeinderat nicht leicht getan. Hohe Kosten zwingen die Gemeinde aber zu einer Erhöhung von 2,57 Euro auf 2,98 Euro pro Kubikmeter.

Die Erhöhung ist nötig, weil in den Jahren 2019 bis 2021 die tatsächlichen Kosten höher waren als die geplanten Kosten. Diese Kostenunterdeckung hat sich auf 39711 Euro aufsummiert. Dazu kommt eine stetige Verteuerung des Wassereinkaufspreises. Hier sei sogar noch mit einer Nachzahlung zu rechnen, informierte Kämmerer Andreas Steidle. Der Kämmerer ist sich bewusst, dass die Bürger derzeit vielen finanziellen Belastungen ausgesetzt sind. Auch Bürgermeister Markus Bareis will grundsätzlich die Bürger schonen. Das Problem werde die Gemeinde aber über kurz oder lang einholen.

Der Bürgermeister gab zu,



Christoph Veile mit Bürgermeister Markus Bareis Foto: aro

eine Erhöhung um 15 Prozent sei durchaus „der Hammer“. Aber man könne es nur falsch machen. Denn die Alternative zur Erhöhung der Gebühren jetzt sei eine massive Steigerung bis in drei Jahren.

Manuel Feuersänger äußerte sein Bedauern, dass die Erhöhung die landwirtschaftlichen

Betriebe mit ihrem hohen Wasserverbrauch besonders treffe.

Der Gebührenerhöhung wurde zugestimmt. Die Gebühren für das Schmutz- und Niederschlagswasser werden angepasst, die Gebührenobergrenze für Schmutzwasser wurde auf 3,73 Euro pro Kubikmeter erhöht, die Obergrenze beim Niederschlagswasser verbleibt bei 47 Cent pro Kubikmeter.

Seit Langem ist in Täferrot die Ersatzbeschaffung für das Löschfahrzeug LF8 der Freiwilligen Feuerwehr Thema. Das bisherige ist 34 Jahre alt und in sehr schlechtem Zustand. Der TÜV sei zwar noch vorhanden, aber eine Neuerteilung sei nicht ohne erhebliche finanziellen Kosten möglich, führte der Bürgermeister aus. Deshalb sei Eile geboten. Auf die Beschaffung eines Neufahrzeuges, was mehrere Jahre dauert, könne die Gemeinde nicht warten.

Der Kreisbrandmeister sehe zudem keine Erfordernis, ein Löschfahrzeug in dieser Größenordnung für die Gemeinde zu bewilligen. Er habe einen Gerätewagen Logistik vorgeschlagen und im Einsatzfall eine enge Zusammenarbeit der umliegenden Wehren.

Täferrot sei in Einsatzfall immer auf Hilfe von Außen angewiesen, gab Bareis zu bedenken. Im Katastrophenfall sei die Gemeinde dann auf sich gestellt. Ein gebrauchtes Löschfahrzeug könnte die Lösung sein, aber hier werde „der Markt immer kleiner“, warnte Bareis. Der Kämmerer ergänzte, dass die Gemeinde infolge nicht betätigter Investitionen auf 170 000 Euro nicht ausgegebenen Gelds zurückgreifen könne. Der Gemeinderat ermächtigte die Verwaltung gemeinsam mit der Feuerwehrführung zur Ersatzbeschaffung eines gebrauchten Löschfahrzeuges im

Gesamtwert von 150 000 Euro.

Schnell zugreifen darf Bareis auch beim Kauf Notstromaggregats, das die Gemeinde benötigt, um bei einem kompletten Stromausfall das Feuerwehrhaus mit Strom zu versorgen. Auch hier sei der Markt leer gefegt. Die wenigen Angebote haben nur kurze Preisbindung.

Für 19 000 Euro beschaffte Täferrot eine Digitalfunkausstattung für die Feuerwehr.

Mit Christoph Veile konnte Bareis den neuen Revierförster begrüßen. Veile informierte über den Zustand des Gemeindefeldes. Im vergangenen Jahr seien von 170 eingeschlagenen Festmetern 140 Festmeter Schadh Holz durch Dürre und Sturm gewesen. Die guten Holzpreise haben für einen Ertrag in diesem Jahr von rund 9000 Euro gesorgt, für das 2023 rechnet der Revierförster mit einem Ertrag von rund 5000 Euro. Andrea Rohrbach

Herbstkonzert wird zum gigantischen Hörerlebnis

Unterhaltung Die Musikvereine Hohenstadt und Weiler in den Bergen begeistern als „Solisten“ und Gesamtchor.

Obergröningen. Die Spielfreude nach so langer Pause war spürbar beim gelungenen Herbstkonzert des Musikvereins Hohenstadt in die Festhalle Obergröningen. Als Gastkapelle hatte der Musikverein Weiler in den Bergen zugesagt.

Dirigiert von Holger Kraus eröffneten die Gäste aus Weiler das Programm mit der Polka „Alte Freundschaft“. Bei „Cloud(ius).... der Wolkenmann“ holten die Musikerinnen und Musiker alles aus ihren Instrumenten heraus. Die zufriedenen Zuschauer durften sich dann bei „Under the Boardwalk“ über ungewöhnliche Instrumente staunen: Holz mit Schleifpapier zum Beispiel. Mit dem beschwingten Medley von „Hurra, Hurra“ konnten sich alle identifizieren: Denn Pinocchio, Biene Maja, Heidi oder den Pummel kennt wohl jeder.



Viel Applaus gab es in der Festhalle für die Musiker aus Hohenstadt und Weiler.

Foto: privat

Nach einer kurzen Pause, in der sich das Publikum stärken konnte, übernahm der Musikverein Hohenstadt mit dem wunderschönen Marsch „Mein Heimatland“. Die Leitung hatte Christi-

ne Kraus. Es folgten „A day of hope“ und „Gabiellas Song“ aus dem schwedischen Kinofilm „Wie im Himmel“. Das berührende und kraftvolle Lied über Freiheit, Selbstbestimmung und Le-

bensglück wurde sehr schön und farbenreich vom Musikverein Hohenstadt intoniert.

Beschwingt und mit viel Freude ging weiter mit dem Rock Medley „Hey tonight“, mit Hart-

mut Philipp am Gesang und Anneliese Jäger am Solo-Saxofon bei dem Rock-Klassiker „Rockin' all over the world“. Die „Paula Polka“ von Lukas Bruckmeyer setzte den Schlusspunkt des Solo-Auftritts des MV-Hohenstadt.

Ein Höhepunkt des Abends ist der Gesamtchor aller Musiker, den Christine und Holger Kraus in getrennten Proben perfekt vorbereitet hatten. Die beiden Musikstücke - „The greatest Showman“ arrangiert von Paul Murtha und „Fliegermarsch“ von Hermann Dostal - sorgten im Gesamtchor für ein gigantisches Hörerlebnis, was das Publikum in Obergröningen dann mit großem Applaus und Rufen nach Zugabe quittierte. Mit dem Musikstück „Nessaja“ aus dem Märchen Tabaluga ging dann ein wunderschönes Konzert in einer voll besetzten Festhalle zu Ende.